

## V. Kongress der KI

### Antwort auf Fischer, Bucharin und Thälmann

Die Genossin Fischer hat soeben mit einem bewundernswerten Elan gegen die Resolution der italienischen „Ultra“-Linken gesprochen, einem Elan, der in Anbetracht ihres Rufes als leidenschaftliche Linke, den sie besonders aufgrund der Kämpfe genießt, die sich in unserer deutschen Bruderpartei abgespielt haben, um so bewundernswerter ist.

Genossin Fischer wollte einerseits die Bedeutung unserer Stellungnahme übertreiben. Sie sagte, dies sei ein Angriff gegen die gesamte Internationale, ein Kampf gegen die Exekutive. Nein, Genossen, die Resolution, die ihr soeben gelesen habt, hat nicht den Sinn, den die Genossin Fischer ihr zuschreibt.

Nach der so ernsten Bewertung unserer Stellungnahme war die Genossin Fischer jedoch bestrebt, in Bezug auf mich eine Einschätzung von geradezu gegenteiligem Charakter abzugeben, nämlich mich der „Diplomatie“ zu bezichtigen.

Da wir nun die Theorie der Pseudonyme eingeführt haben, ist klar, dass für die Genossin Fischer und für die Mehrheit und vielleicht auch für die Exekutive der KI die Bezeichnung „diplomatisch“ das Pseudonym für eine erbitterte und harte oppositionelle Stellungnahme bedeuten kann; wie schon bei der „Arbeiterregierung“ benutzt man wieder ein Pseudonym.

Genossin Fischer behauptet, unsere Resolution sei ein der Rechten der KI, den Opportunisten, erwiesener Dienst, weil wir sagen, dass nicht die Opportunisten die Schuldigen sind, sondern der IV. Kongress und die Exekutive der Internationale. Die Frage kann jedoch nicht so behandelt werden. Wir hatten den Anspruch, eine Resolution zu unterbreiten, die sich von der in der Kommission beschlossenen unterscheidet, gerade weil wir der Ansicht sind, dass die von der Mehrheit beantragte Resolution keine ausreichende Gewähr gegen die Rechte und gegen die Gefahr eines Rechtsopportunismus bietet.

Das ist eine Tatsache. Die ausgearbeitete Resolution wird uns nicht die Möglichkeit geben, die Rechte zu entlarven und bei der Abstimmung auf dem Kongress zu zeigen, wo sie steht und dies in einer Weise zu konstatieren, die es möglich macht, den Gefahren zuvorzukommen, die sich bei der zukünftigen Tätigkeit der Internationale ergeben können.

Unser Fehler soll darin liegen, auf dem IV. Kongress einen unserem gegenwärtigen Standpunkt analogen Standpunkt eingenommen zu haben. Nun enthält die Resolution der Mehrheit immerhin die Feststellung, wenn auch abgeschwächt und vage, dass einstimmig gefasste Resolutionen nicht immer die gewünschte Garantie geboten haben. Dessen ungeachtet erklärte die Genossin Fischer in der Kommission ebenso wie heute, dass der Kongress nach links gegangen sei, dass es ein Fehler sei, wenn wir uns isolieren und uns durch linksextreme Resolutionen, die stärkere Garantien verlangen, absondern. Ich glaube, wenn es hier eine befremdliche Stellungnahme gibt, ist dies nicht die unsrige, sondern die der Genossen von der deutschen Linken. Ihre Haltung entspricht nicht ganz den Vorgängen, die sich in dieser großen Partei, die von grundlegender Wichtigkeit für die KI ist, abgespielt haben. Ich glaube eher, dass es für die deutschen Kommunisten, für die revolutionären deutschen Arbeiter befremdend sein wird, wenn ihre Vertretung auf dem Kongress der KI nach dem erbitterten Kampf, den sie gegen die Rechte geführt hat, für eine Resolution stimmt, zu deren Befürwortern auch die Rechte gehört, ohne dass es möglich wäre, deren Position präzise zu kennzeichnen.

Man sagt uns: Ihr brecht die Einmütigkeit der KI. Nein, Genossen, unsere Stellungnahme ist eine Folge dessen, dass die Einmütigkeit künstlich, gerade das Gegenteil einer wahren und wirksamen Einheit ist.

Wir haben das schon oft erlebt. Die Rechtsgefahr verbirgt sich stets in einmütigen Abstimmungen, da die zweifelhaften opportunistischen Elemente in der KI sich immer der Mehrheit anschließen, sich mit Ausnahme besonderer Angelegenheiten immer für die Exekutive, für die Internationale aussprechen, doch nach der Rückkehr in ihre Länder auch weiterhin eine gefährliche Tätigkeit entfalten, weil die angenom-

menen Resolutionen nicht klar genug formuliert sind, weil die festgelegten Richtlinien nicht scharf genug gefasst sind, um ihre opportunistische Tätigkeit zu durchkreuzen.

Gegen dieses Verfahren sollte sich unsere Stellungnahme wenden. Wenn man uns nun sagt, der Rechten in die Hände zu spielen, so ist das wahrlich nur ein diplomatisches Manöver und nichts anderes. Wir hoffen, zukünftig keine weiteren Misserfolge der Internationale bei großen Kämpfen hinnehmen zu müssen; wir wollen hier auf dem Kongress aber trotzdem festhalten, dass unserer Ansicht nach die Garantien nicht ausreichen und die KI weitere Schritte unternehmen muss, um gegen die Gefahr des Revisionismus wirksamer vorgehen zu können. Unsere Haltung ist die gleiche wie auf dem letzten Kongress. Es kann aber nicht geleugnet werden – wir stellen es mit Freuden fest –, dass die Internationale einen Schritt in diese Richtung gemacht hat. Das ermutigt und berechtigt uns, unseren Standpunkt, soweit er sich mit der Disziplin vereinbaren lässt, d.h. bis zur Abstimmung des Kongresses, aufrechtzuerhalten.

Wir denken, wir sind in dieser Frage alles andere als diplomatisch, insofern wir so klar und aufrichtig sind, wie es bei einer Arbeit, die sich von wahrhaft revolutionären Erwägungen leiten lässt, notwendig ist. Aus diesem Grunde bedauern wir sehr, allein zu stehen, und vor allem bedauern wir die Erklärung der Genossen von der deutschen Linken, wonach wir die Rechte unterstützen würden. Nichtsdestotrotz sehen wir es als unsere Pflicht an, unsere Resolution bis zur endgültigen Abstimmung aufrechtzuerhalten.

\* \* \*

Genosse Bucharin hat sich in seiner Rede auf einen Artikel gestützt, der in einem offiziellen Organ unserer Partei veröffentlicht wurde, aber nicht von der Richtung, der ich angehöre, geleitet wird, und in dem eine Diskussion über die politischen Fragen der Partei eröffnet worden ist. Jeder Genosse kann in diesem Organ schreiben. Die Genossen in Italien sind nicht offiziell zu Fraktionen zusammengeschlossen. Die Redaktion nimmt daher jeden Artikel an, unter der persönlichen Verantwortung des Verfassers.

Was die Auffassung der Linken der KPI betrifft, gibt es Texte, Thesen, die Beteiligung an der nationalen Konferenz in Como und zahlreiche Artikel im „Lo Stato Operaio“, unterzeichnet von denselben Genossen, deren Namen unter unseren Thesen stehen.<sup>1</sup>

Doch Genosse Bucharin hat sich mit dem ganzen Material nicht befasst. Er führte in seiner Rede einzig und allein einem Artikel an, der von einem sehr guten Genossen gezeichnet ist, den er nicht genannt hat und der im Übrigen dem Kongress gänzlich unbekannt ist.

Ich sehe kein Verbrechen darin, wenn ein einfacher Arbeiter, ein Parteigenosse, der auf einem extrem linken Standpunkt oder auf einem Standpunkt steht, den ihr nennen könnt wie ihr wollt, unrichtige Dinge sagt. Ich habe keinen Grund, hier zu erklären, die Verantwortung für diesen Artikel nicht zu übernehmen. Ich erkläre im Gegenteil, dass es sich um einen guten, unserer Strömung angehörenden Genossen handelt.

Eine für die Tätigkeit der Internationale und die Interessen der kommunistischen Bewegung bezeichnende Tatsache ist jedoch, wenn ein bedeutender Führer und Marxist wie Bucharin eine Rede von anderthalb Stunden einer Theorie widmet, die in einem kleinen Artikel eines einfachen Mitglieds enthalten ist.

Das ist, was ich hier festhalten will – und nicht, das ich nur für das, was ich selbst unterzeichne, verantwortlich bin, und nicht für den Artikel dieses Genossen.

Es wurde nun von verschiedenen Seiten geäußert, unsere Auffassung über die Führung der KI sei nicht klar und eindeutig dargelegt.

Es wird noch eine Aussprache in der Kommission geben, und ich glaube, die den taktischen Thesenentwurf betreffende Frage wird dem Plenum noch vorgelegt. Genosse Sinowjew hat dies in seinem Bericht gesagt. Die italienische Linke wird der Kommission einen vollständigen Entwurf vorlegen. Wir werden

---

<sup>1</sup> Gemeint sind die „Thesen über die Richtung und die Aufgaben der KPI“ zur Konferenz in Como, 1924: Amadeo Bordiga, Bruno Fortichiari, Ruggero Grieco, Luigi Repossi.

verlangen, dass einer unserer Genossen, ich zum Beispiel, als Korreferent zugelassen wird, und ich denke, wir werden genug Zeit haben, vor dem Kongress alle noch nicht ausreichend geklärten Punkte darzulegen.

Aus diesem Grunde beantworte ich die Ausführungen des Genossen Bucharin und des Genossen Thälmann nicht jetzt.

Nur eine Sache möchte ansprechen, und zwar die Art und Weise, in der Genosse Bucharin zu polemisieren beliebt, d.h. aus unserer Resolution einige Zeilen über die Einheitsfront anzuführen und dann zu erklären, dort werde nicht von den Arbeitern gesprochen, die noch keine Kommunisten sind, von den Massen, die wir unbedingt gewinnen und in Bewegung setzen müssen, während diese Frage gerade in den vorhergehenden Zeilen – natürlich nicht in aller Ausführlichkeit, denn es handelt sich nur um einen Resolutionsentwurf – behandelt wird und worin es ganz klar heißt:

„Namentlich was die Einheitsfronttaktik betrifft, ist mit größter Klarheit jede Möglichkeit der Auslegung dieser Taktik im Sinne einer Koalitionspolitik zwischen den kommunistischen Parteien und Teilen der Sozialdemokratie zwecks revolutionärer Führung des Klassenkampfes zu verhindern. Die Einheitsfronttaktik muss ihre Bedeutung beibehalten, nämlich die durch die Lebensverhältnisse des Proletariats hervorgerufenen Teilkämpfe auszunutzen, um alle Werktätigen und selbst jene, die gegenwärtig den nichtkommunistischen Parteien angehören und durch unsere ideologische Propaganda noch nicht gewonnen wurden, zum gemeinsamen Kampf der Arbeiterklasse unter Führung der Kommunistischen Partei zusammenzuschließen.“

Weiter unten ist dann von der Bildung der Einheitsfront auf Grundlage bestimmter Arbeiterorganisationen die Rede, dieser berühmten Losung, die wir wohl immer noch nicht genau genug formuliert haben, denn bisher hat sich noch keiner der Redner dazu geäußert.

Genosse Bucharin hätte bloß einige Zeilen weiter oben lesen müssen, dann hätte er sich einen großen Teil seiner Beweisführung ersparen können.

Ich werde, ich wiederhole es, auf all das zurückkommen, wenn die taktischen Thesen zur Diskussion stehen.

\* \* \*

Nun will ich kurz dem Genossen Thälmann antworten.

Ich begreife sehr wohl, dass sich die Genossen von der deutschen Linken in einer unglücklichen Lage befinden, wenn ich mich an die deutschen Arbeiter wende. Aus diesem Grunde hat es der Genosse Thälmann für nötig erachtet, eine lange Rede zu halten, in der mein Name vielleicht 500 Mal erwähnt wird. Ich glaube, dies zeigt, dass mancher Arbeiter die Haltung, die die deutsche Linke hier einnimmt, tatsächlich für nicht zufriedenstellend hält.

Genosse Thälmann beschuldigt die italienische Linke, der Rechten in die Hände zu arbeiten. Er sagt, Radek habe mit mir gestimmt. Das ist falsch. Es ist eine der falschen Behauptungen, die hier aufgestellt werden. Es wurden zwei Resolutionsentwürfe unterbreitet. Radek hat weder für die eine noch für die andere gestimmt. Für welche Resolution hätte er denn stimmen sollen? Für eine noch weiter rechtsstehende?

Euer Standpunkt liegt zwischen uns und Radek. Wir müssten, um zu Radek zu gelangen, über euch gehen. Aber vielleicht werdet ihr Radek vorher erreicht haben.

Man hat wiederholt die Frage der Disziplin aufgeworfen. Ich soll sagen, was ich, nach der Abstimmung, unter Disziplin verstehe. Ich hoffe, dass meine Disziplin in der Praxis besser sein wird als die der deutschen Linken, die machte, was sie wollte, die KI vor vollendete Tatsachen stellte und auf dem Kongress gegen die Vorschläge der Internationale agitierte. Ich glaube nicht, dass gerade Genosse Thälmann, der agitierte, wie es ihm gefiel, berechtigt ist, mir eine Lektion in Sachen Disziplin zu erteilen.

Die Frage der Disziplin und Organisation ist in dem Thesenentwurf, den ich unterbreiten werde, enthalten. Die Schlussfolgerung in der Erklärung unserer Freunde von der deutschen Linken lautet, dass wir unsere Weigerung aufgeben sollen, im Zentralkomitee der KPI mitzuarbeiten, und dass wir die Führung

der italienischen Partei in die Hand nehmen sollen. Ich weiß nicht, ob man damit die strengste Disziplin gegenüber der KI unter Beweis stellen will, jedenfalls fordert man uns auf, die Führung der Partei im Kampfe des italienischen Proletariats gegen den Faschismus zu übernehmen.

Das Ganze ist sehr zweideutig. Es heißt, wir seien Antimarxisten, Kleinbürger, Anarchisten, Halbanarchisten. Die Genossen sollten aber wissen, dass gerade wir, die Linke der italienischen Partei, die putschistischen und anarchistischen Illusionen in Italien bekämpft haben. Wir nahmen einen klaren Standpunkt gegen die Anarchosyndikalisten ein. Die genannten Beschuldigungen sind daher bloß wieder eine Legende, die wir zurückweisen. Wir werden darauf bei der Behandlung der italienischen Frage zurückkommen.

Ich sehe hier einen großen Widerspruch. Man mobilisiert bedeutende Redner, die lange Reden gegen uns halten und stellt zwei Dinge gleichzeitig fest: Uns wird eine antimarxistische Auffassung vorgehalten, aber dann werden wir aufgefordert, jetzt, an einem schwierigen Wendepunkt der Geschichte, die Führung der italienischen Arbeiterbewegung zu übernehmen. Meiner Meinung nach ist dies ein Vorgehen, das einer revolutionären Internationalen nicht würdig ist.

Abschließend bedauere ich, erklären zu müssen, dass alles, was wir während dieser erregten Diskussion über die von uns ausgearbeitete Resolution gehört haben, uns bloß in der Überzeugung bestärkt hat, richtig gehandelt zu haben.

\*\*\*

Genosse Bucharin führt einen Haufen schwarz-, rot-, blau- usw. angestrichener italienischer Zeitungen mit sich. Ich bewundere die Fortschritte, die er in der italienischen Sprache macht, und denke, er wird bald dahin kommen, bessere Informationen über uns zu besitzen.

Die Textstelle, die er soeben zitiert hat, stammt aus einer Zusammenfassung des Protokolls der Konferenz in Como. Diese Zusammenfassung, die von mir noch nicht korrigiert wurde, ist sehr schlecht und entstellt meine Ausführungen.

Ich weise noch mal auf die Erklärung hin, die ich gestern über Sinowjews Bemerkung abgegeben habe. Das Gleiche ist ohne die geringste Abänderung in allen Resolutionen und in allen Artikeln zu finden.

Ich könnte ebenfalls mit einer Menge kleiner Zettel kommen, wenn es um die Diskussion zu den Fragen der Organisation und Disziplin geht, ich könnte drei oder vier Stunden am Rednerpult stehen, aber ich glaube nicht, dass ich dem Kommunismus damit einen großen Dienst erweisen würde.

Ich wiederhole noch einmal: Der Sinn meiner Erklärung zur Disziplin ist der folgende:

Wenn die Internationale sich definitiv nach rechts orientiert, dann – und nur dann – wird die Bildung einer internationalen linken Fraktion notwendig sein.

Etwas anderes habe ich nie gesagt. Hätte ich eine andere Erklärung abgegeben, hätte ich sie hier wiederholt, ja vielleicht noch schärfer formuliert, denn ich pflege mich nicht vor der Verantwortung für die von mir vertretenen Ansichten zu drücken.

### Quellen:

„V Congresso dell'IC – Risposta a Ruth Fischer“, „Dichiarazione in polemica con Bucharin sulle frazioni e sul centralismo nell'IC“: Lo Stato Operaio, Nr. 26, August 1924.

Protokoll des V. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale, S. 595-97 und S. 612-16; Hamburg, 1924.